

STEIRER DES TAGES

Ein Buch als Denkanstoß

Ex-Spitzensportler und Polizist Manfred Dengg zeigt in neuem Buch gravierende Mängel in Österreichs Sportstrukturen auf und gibt Tipps für Veränderungen.

Von Hans Breitegger

Zur Person

Manfred Dengg, geboren am 10. 4. 1966 in Tamsweg, wohnhaft in Murau. Verheiratet, zwei erwachsene Kinder.

Befähigungen im Sport: staatlich geprüfter Trainer, sportwissenschaftlicher Berater, staatlich geprüfter Lehrwart für Biathlon, Fittsport und Langlauf.

Zehn Jahre lang gehörte er zu den besten Langläufern Österreichs, jahrelang war er Kaderangehöriger des Österreichischen Skiverbandes. Jetzt ist er in der mittleren Führungsebene im Bezirkspolizeikommando Murau tätig. Seit 2005 ist er als Referent des Innenministeriums für die Polizeinationalmannschaft Nordisch zuständig.

In seinem Buch beschreibt der Autor den Weg zum internationalen Spitzensport vom Kind bis zum Erwachsenen. Anhand von Beispielen aus seinem Leben stellt er Zusam-

menhänge her, die es ermöglichen sollen, Fehlentwicklungen im System besser zu erkennen und zu verstehen. Dengg: „Es soll ein Leitfaden für Eltern sein, eine Unterstützung zur Entscheidungsfindung.“

Ursprünglich wollte er sich nur den „Kummer von der Seele“ schreiben, betont der Polizist. Im Urlaub in Marokko habe er damit begonnen. Schließlich entstand aus dem 18-seitigen Manuskript ein 162 Seiten umfassendes Werk, in dem er auch aufzeigt, wie im Sportland Österreich eine qualitativ hochwertige Ausbildung von der Basis zur Spitze aufgebaut werden könnte. Dengg: „Davon würden der Spitzen- und der Breitensport profitieren.“

Sein Buch „Erfolg ist kein Zufall“ (Innsalz-Verlag) wird am 12. Juli von Sportminister Heinz-Christian Strache in Wien präsentiert. Erhältlich im Internet unter der Adresse: www.innsalz.eu

Als mutiges Werk bezeichnet Anet Manfred Dengg (52) aus Murau sein Buch mit dem Titel „Erfolg ist kein Zufall“. „Es ist keine Abrechnung mit dem Sport, nein, ich zeige neue Wege auf, denn die Sportstrukturen in Österreich gehören dringend verändert“, sagt der Ex-Spitzensportler und Polizist. „Die Auslese von Talenten ist derzeit so aufgebaut, dass die Kinder und Jugendlichen schon nach einigen Jahren verbraucht sind. Nur wenige schaffen es an die Spitze. Was wir brauchen, ist Begabtenförderung statt eine Vernichtungsstrategie.“

Dengg weiß, wovon er spricht beziehungsweise schreibt, denn er war selbst Spitzensportler und ist staatlich geprüfter Langlauftrainer mit A-Lizenz.

Seine sportliche Karriere begann 1986. Damals noch Gendarm, nahm er an vielen großen Volkslangläufen (auch Koasa- und Wasalauf) teil.



Im Winter Langlauf, im Sommer die Berge: Manfred Dengg liebt Sport in vielen Facetten und hat sein Wissen in ein Buch gepackt

KK(2)



17 Identitäre, darunter auch eine

Von Alfred Lobnik

Der Beginn ist nervös. Vor dem Schwurgerichtssaal ist wieder die große Kontrollmaschinerie aufgebaut: Es wird gegen 17 Identitäre verhandelt. Und nach einer halben Stunde stockt es schon wieder: Der Richter unterbricht, um einem der Angeklagten, dem im stickigen Schwurgerichtssaal schlecht geworden ist, Zeit zur Erholung zu geben. „Ich leide unter Panikattacken...“, murmelt der blasse, dünne Mann.

Staatsanwalt Johannes Winklhofer trägt etwa eine Stunde lang frei seine Anklage vor: Grundthese ist, dass die Identitäre Bewegung Österreich (IBÖ) in vier Aktionen – Erklimmen des Daches der grünen Parteizentrale in Graz, Störung einer Vorlesung in Klagenfurt, Verhüllen von Statuen in Maria Lankowitz mit „Burkas“, Transparent auf dem türki-